



Biographie

Dr. Werner Bötticher 70 Jahre

Am 25. März 1970 vollendet der Leiter der Zentralstelle für Pilzforschung und Pilzverwertung in München, Dr. Werner B ö t t i c h e r, sein 70. Lebensjahr. Sein Lebenswerk ist mit der Forschung und Verwertung auf dem Gebiet der Waldpilze und Waldprodukte aufs engste verbunden.

Dr. B ö t t i c h e r wurde als Sohn des Apothekers und Lebensmittelchemikers Dr. Wilhelm B ö t t i c h e r in Zwickau geboren und besuchte dort die Bürgerschule und nach seiner Übersiedlung nach Dresden das Gymnasium. Nach dem Ende des 1. Weltkrieges widmete er sich dem Studium der Chemie in Erlangen und Dresden. Im Jahre 1924 absolvierte er das Staatsexamen für Lebensmittelchemiker in Dresden, und im Jahre 1925 promovierte er mit der Arbeit "Beiträge zur Analyse des Kakaos" zum Dr. rer. techn. Nach Abschluß des Studiums übernahm er das väterliche Institut, die vereinigten chemischen Laboratorien Dr. Filsinger und Dr. B ö t t i c h e r, sowie Dr. B ö t t i c h e r s Chemische Lehranstalt in Dresden. Hier widmete er sich besonders der Durchführung von Handelsanalysen und der Ausbildung von chemischen Assistentinnen, Chemotechnikern und technischen Assistentinnen. Eine große Anzahl von Schülern und Schülerinnen, die von ihm ausgebildet wurden, gingen in die Laboratorien von Hochschulen und Industrie. Im Jahre 1934 übernahm er die Leitung des Chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Dresden, die vor ihm Prof. B e y t h i e n innegehabt hatte.

In die Zeit seiner Tätigkeit als Leiter dieses Amtes fällt auch die Gründung der Forschungsgemeinschaft Pilzverwertung im Jahre 1938, die Bötticher mit seinen Kollegen P a n n w i t z und N i e r gründete. Diese befaßte sich im

Rahmen des damaligen Vierjahresplanes mit Aufgaben einer intensiven Forschung auf dem Gebiet der Waldpilze. Im Jahre 1943 übernahm Bötticher zusätzlich die Leitung der Staatlichen Chemischen Untersuchungsanstalt Dresden, die vorher Prof. Heiduschka innegehabt hatte. Im Zuge der durchgeführten Verwaltungsvereinfachung vereinigte er die beiden Dresdner Anstalten zu einer übergeordneten Staatlichen Chemischen Untersuchungsanstalt Dresden. Seine Hauptaufgaben lagen hier in der Durchführung der mit der Lebensmittelüberwachung anfallenden Aufgaben in mehreren Regierungsbezirken des Landes Sachsen. Nach dem Kriege siedelte Bötticher nach München über und machte sich 1948 als freier Gutachter in München selbständig. Im Jahre 1951 übernahm er die Leitung der Zentrale für Pilzforschung und Pilzverwertung, einer bezuschußten Forschungseinrichtung des Bundesernährungsministeriums. Er ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft ernährungswissenschaftlicher Institute (AEI). Im Rahmen seiner Arbeiten auf dem Gebiet der Waldpilzforschung und Waldpilzverwertung erschienen von ihm zwei Bücher "Die Pilzverwertung und ihre Zukunftsaufgaben" und "Pilzverwertung und Pilzkonservierung". Zahlreiche Publikationen auf dem Gebiet der Pilze, der übrigen Waldprodukte und der Fruchtsäfte sind im Laufe seiner Tätigkeit erschienen.

Bötticher ist maßgebend beteiligt an der Ausarbeitung der Leitsätze für Pilze und Pilzerzeugnisse in den deutschen Qualitätsnormen für verarbeitetes Obst und Gemüse, im Europäischen Lebensmittelkodex und im Deutschen Lebensmittelbuch. Er ist langjähriger Referent der Zeitschrift für Lebensmittel-Untersuchung und -Forschung und Autor des Kapitels "Pilze und Pilzdauerwaren" in der Neuauflage des Handbuches der Lebensmittelchemie. Um die Förderung der Pilzaufklärung im Bundesgebiet hat er sich verdient gemacht, indem er 300 Pilzberatungsstellen eingerichtet hat. Ferner ist auf seine Initiative vom Bundesernährungsministerium eine Sonderschau Pilze geschaffen worden.

Seine in mehr als 70 Publikationen sichtbar gewordene Forschungstätigkeit will der Jubilar in einem Buch "Technologie der Pilzverwertung", das in absehbarer Zeit erscheinen soll, abrunden.

Prof. Dr. R e h m